Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 1 April – Juni 2014

Unterwegs. Ziel: Mein Ostern!

Foto: Lehmann

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Johannes 16,20

FREUDE ZIEHT INS LEBEN EIN

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“ Wie soll das gehen? Ich kann viele Erfahrungen erzählen, die voller Trauer sind. Aber wo ist in solchen Situationen die Freude? Ist das nicht ein bisschen zu viel verlangt? Fragen drängen sich angesichts dieses Bibeltextes aus dem Johannes-Evangelium auf. Aber nicht ich selbst bin der Mittelpunkt, sondern Jesus und seine Jünger damals vor Jesu Kreuzigung.

Immer wieder werden in Bibelauslegungen die Jünger damals und wir heute gleichgesetzt. Das klappt aber nicht so einfach. Zu unterschiedlich sind Lebens- und Erfahrungswelten. Das Einzige, was uns mit den Jüngern kurz vor Karfreitag und Ostern verbindet: Wir verstehen nicht, was Jesus sagt, was er meint. Jesus redet von sich und seinem Weg, und ich beziehe es auf mich und meinen Weg. Jesus redet von seinem Tod und seiner Auferstehung, und ich denke an meine Schmerzen und meine Lebensfreude. Dabei wünsche ich mir so oft, in Emmaus dabei gewesen zu sein. Ich wäre gern mit Jesus nach Ostern übers Land gezogen, hätte mit ihm geredet. Ob ich den Auferstandenen erkannt hätte?

Und schon wieder habe ich mehr Fragen als Antworten. Passion und Ostern sind schwer zu begreifen. Da bin ich den Jüngern nahe, auch mit dem Erstaunen der Fragenden: Brannte in uns nicht das Herz, als Jesus mit uns redete? Also suche ich solche erstaunlichen Momente, in denen ich mich bei Gott wiederfinde. Da erlebe ich, was Freude in Gottes Sinn ist. Dann kann auch meine Trauer mich nicht niederdrücken und Freude kann wieder ins Leben einziehen. CARMEN JÄGER

Liebe Leserin, lieber Leser!

Überraschung! Sie halten das neue „Unterwegs“ in der Hand! Nein, Die Pfarrgemeinden Gloggnitz und Naßwald wurden *nicht* zusammengelegt, sie sind nach wie vor autonom. Die Gemeindebriefe jedoch haben wir nach Beratung in beiden Gemeindevertretungen vereint.

Das neue „Unterwegs“ erscheint in Farbe, ist etwas großzügiger proportioniert und kostet unterm Strich kaum mehr, da wir nicht mehr kopieren, sondern drucken lassen und die Versandkosten insgesamt sich günstiger rechnen.

Es wird selbstverständlich auch in diesem Brief separate Informationsseiten für Gloggnitz und für Naßwald geben. So können Sie sich also speziell und gemeindeübergreifend informieren.

Der Name „Unterwegs“ ist für die Naßwalder nichts Neues; ihr bisheriger Gemeindebrief trug ja seit Jahrzehnten diesen tiefsinnigen Titel. Für die Gloggnitzer ist er vielleicht noch etwas gewöhnungsbedürftig, aber gerade für sie sehr passend. Ist doch die Gloggnitzer Dreieinigkeitskirche in Zelt-Form gebaut! Diese Form soll an das Wort aus dem Hebräerbrief 13,14 erinnern*: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“*

Das heißt: Wir sind Glaubens-Nomaden, geistlich ständig auf Reisen. Wandern und sich Ändern sind charakteristische Merkmale christlichen Lebens.

Im Glauben bleiben wir immer *unterwegs*. Unterwegs durchs Leben, das für uns Freude und Leid bereithält, Wegstrecken, die wir nur mühsam und unter Schmerzen bewältigen, auf denen wir manchmal innehalten, vielleicht sogar ein Stück zurückgehen müssen, weil wir gescheitert, gefallen sind. Und dann wieder Etappen, auf denen wir wie ein Schmetterling im Frühling dahinfliegen. Wir durchleben persönliche Passionszeiten und Osterzeiten, Zeiten des Auf(er)stehens, des Neubeginns, des Glücks. Unser Weg ist buchstäblich spannend.

Das Ziel aber, das „Zukünftige“, das wir „suchen“, und auf das wir uns unablässig im Glauben zubewegen, heißt Ostern.
Ostern ist: Ich bin bei Gott angekommen. Ich darf mit ihm leben, in seiner Freude, in seinem Frieden, endgültig und für immer.

Ich wünsche Ihnen für unterwegs Gottes Segen: Mut, Zuversicht und Ausdauer, interessante Entdeckungen, bereichernde Erfahrungen und liebevolle Begleiterinnen und Begleiter! Und dass Sie selber anderen zum Segen werden!

Ihr Pfarrer

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1–8

EIER, LICHT UND HASEN: WIE OSTERN WURDE, WAS ES IST

Frühlingsanfang? Germanisches Fruchtbarkeitsfest? Sonnenfeier? Wer heutzutage nach der Bedeutung von Ostern fragt, erhält viele Antworten. Mindestens jeder fünfte Deutsche weiß nicht, dass es die Auferstehung Jesu von den Toten ist, die ihm ein verlängertes Wochenende beschert und den Kindern schulfrei.

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments wurde Jesus am Karfreitag von den Römern als Aufrührer gekreuzigt, am dritten Tag stand er von den Toten auf. Die ersten Christen begingen die Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und Sterben als Pessachfest, bei dem die Juden des Auszugs aus Ägypten gedachten. Pessach ist die „Nacht des Vorübergehens“: In einem Strafgericht tötete Gott alle Erstgeborenen im Land der Pharaonen – an den Häusern der Israeliten ging er vorbei. Sie hatten die Türen mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet, das sie in jener Nacht schlachten und feierlich essen sollten.

Jesus verstand sich als das neue Pessachlamm Gottes, das die Sünden der Menschen auf sich nahm und geopfert wurde. In den meisten Sprachen ist deshalb das Wort „Ostern“ das gleiche wie das für das Pessachfest: Im Deutschen und Britischen wird der altgermanische Begriff „Ostern/Easter“ verwendet. „Ostern“ geht nicht, wie man lange glaubte, auf die vermeintliche germanische Frühlingsgöttin Ostara zurück, sondern auf die Himmelsrichtung Osten.

Damit wird aus einer heidnischen Namensgebung wieder eine christliche. Denn der Osten, Ort der aufgehenden Sonne, ist Symbol für den auferstandenen Christus. Nach dem Markusevangelium entdeckten die Frauen das leere Grab Jesu „früh am Morgen, als eben die Sonne aufging“.

Die Sonne galt nicht nur den alten Hochkulturen als Spenderin von Licht und Leben, sondern auch den Germanen. Einige ihrer Frühlingsbräuche flossen in die christliche Festkultur ein, darunter das traditionelle Osterfeuer oder das Osterrad. Mit dem Feuer, für das in den altrömischen Tempeln die Vestalinnen zuständig waren, feierten die Menschen seit jeher den Sieg über den Winter. Die Christen deuteten das Erwachen der Natur im Frühling auf die Auferstehung Jesu um, der als Licht der Welt die Finsternis erhellt. In der Osterkerze führten sie zudem griechische und römische Traditionen weiter.

Die angebliche Ostara der Germanen wurde früher auch mit dem Osterei und dem Osterhasen in Verbindung gebracht. Doch auch diese vermeintlich rein kulturellen Symbole, die im deutschen Sprachraum vermehrt seit dem 17. Jahrhundert auftauchen, haben eher christliche Wurzeln. Das Ei ist von alters her Sinnbild von Leben und Auferstehung. Bereits die frühen Christen gaben ihren Toten ein Ei mit ins Grab. Farbige Eier sind erstmals im alten Ägypten bezeugt – die Christen in Europa nahmen den Brauch später auf und bemalten sie erstmals im 13. Jahrhundert.

BERND BUCHNER evangelisch.de

Foto: Wodicka

WAS SAGT DIE BIBEL ZUM THEMA SEX?

Ausgerechnet die Bibel wartet mit erotischen Fantasien auf. „Komm, mein Freund, lass uns aufs Feld hinausgehen und unter Zyperblumen die Nacht verbringen, dass wir ... sehen, ob der Weinstock sprosst und seine Blüten aufgehen, ob die Granatbäume blühen. Da will ich dir meine Liebe schenken." Weinstock? Spross? Geöffnete Blüten? Was da eine verliebte Frau im „Hohelied der Liebe" über die Lippen bringt, lässt keinen Zweifel daran: Lust ist ein wichtiges Thema der Bibel. Dort geht es oft, aber keineswegs nur ums Kinderkriegen und den Fortbestand der Sippe.

Die Bibel ist allerdings keine sexual- oder kulturwissenschaftliche Abhandlung. In ihr geht es vor allem um den Glauben der Menschen, um Gottes Fügungen, um die Ordnung des Gemeinschaftslebens. Die Bibel versucht zu regeln, was sich regeln lässt, und das ist am wenigsten die innere Qualität einer Liebesbeziehung. So auch im sechsten der Zehn Gebote. Wenn es da heißt: Du sollst nicht ehebrechen, dann ist das keine Schutzvorschrift für Intimitäten, sondern für die Gesellschaft. Wo in der Bibel heute „Ehe" steht, geht es in der Sache vor allem um „Familie" und „Haus". Deutlich stärker als im Alten Testament geht es im Neuen um die innere Qualität der Liebesbeziehungen und das Thema Treue. Da wirkt bis heute das im Matthäusevangelium überlieferte Wort Jesu gegen die Ehescheidung nach: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden" (19,6).

Dem Reformator Martin Luther erschien die Ehe als „weltlich Ding", was keine Abwertung bedeutet, sondern meint, dass sie nach den Regularien der Welt geordnet wird. Auch für Protestanten bleibt sie ein klarer Orientierungspunkt. Dass Lust und Liebe in Beziehung gesetzt wurden zu Sünde und Verderben, geht vor allem auf den Kirchenlehrer Augustinus (354-430) zurück. Er meinte, dass die „Ursünde" seit Adam und Eva immer weiter vererbt werde. So geriet die Sexualität in den Verdacht, „Transportmittel" der Sünde zu sein. Das ist, Gott sei Dank, vorbei: Sex als respektvolle, innige Begegnung zweier Menschen ist eine kreative Weise, sich an Gottes Schöpfung zu freuen. EDUARD KOPP

✣chrismon

Aus: „chrismon", dem evangelischen Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

PFINGSTEN

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch."

APOSTELGESCHICHTE
2, 1–8. 12–17

Grafik: Pfeffer

Pfingsten

erinnert uns daran,
dass wir unseren Mund
auftun sollen
und offen sagen können,
an wen wir glauben
und auf wen wir hoffen.

NIKOLAUS SCHNEIDER
VORSITZENDER DES RATES DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

„Setz auf Gott!“

Gustav-Adolf-Fest

NÖ Evangelischer Kirchentag 2014

- eigenes Jugendprogramm! -

Donnerstag, 19. Juni, 10^{00}-17^{00}Uhr
Casino und Kurpark Baden, Kaiser-Franz-Ring 1

ZUM 450. TODESTAG
DES GENFER REFORMATORS
JOHANNES CALVIN

EIN ERNEUERER DES CHRISTENTUMS

Foto: epd bild

„Es ist nirgendwo untersagt, zu lachen und sich zu sättigen, am Klang der Musik sich zu erfreuen oder Wein zu trinken." Ausgerechnet in der Glaubenslehre (Institutio religionis christianae) von Johannes Calvin finden sich diese lebensfrohen Worte. Dies mag eine Überraschung für diejenigen sein, die den Calvinismus als eine puritanische Glaubensrichtung kennengelernt haben, in der die „Kirchenzucht" groß geschrieben wird. Nicht als Selbstzweck wollte der sich als „schüchtern, sanft und zaghaft" bezeichnende Reformator seine Kirchenordnung verstanden wissen, sondern als ein Mittel, um seine auseinanderstrebende Genfer Gemeinde zusammenzuhalten. Calvin: „Wie die Lehre Christi die Seele der Gemeinde ist, so steht die Disziplin für die Sehnen. Sie bewirkt, dass die Glieder des Leibes – jedes an seinem Platz – untereinander verbunden werden." Dem dienen auch die vier kirchlichen Ämter, die das religiöse und soziale Leben der Gemeinde fördern: Die Pfarrer für die Predigt und Seelsorge, die Doktoren für den Unterricht, die Diakone für die Armenpflege und die Ältesten für die Gemeindeleitung.

Rund 80 Millionen Christen weltweit gehören heute den reformierten Kirchen an, die sich an Calvins Lehren orientieren. Darüber hinaus gelten seine Vorstellungen von der Machtaufteilung innerhalb der Gemeinde als Vorstufe zur modernen demokratischen Gewaltenteilung.

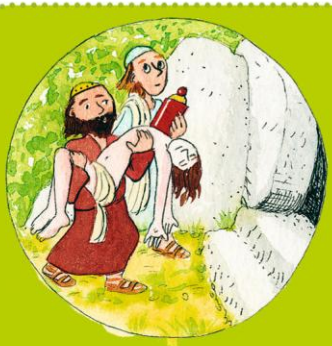
Geboren wurde Johannes Calvin am 10. Juli 1509 in Nordfrankreich. Er studierte zunächst Theologie und dann Rechtswissenschaften. Ernste Zweifel an der katholischen Kirche kamen bei ihm auf, als sein Vater, ein bischöflicher Verwaltungsbeamter, starb und ihm ein kirchliches Begräbnis verweigert wurde, weil er mit einem Kirchenbann belegt war. Calvin begegnete Anhängern von Martin Luther: „Ich lieh jenen Lehren nur ungern mein Ohr, mit leidenschaftlichem Eifer widerstand ich ihnen." Doch „wie durch einen plötzlichen Lichtstrahl erkannte ich, in welchem Abgrund von Irrtümern ich mich befunden hatte."

Da in Frankreich ein feindliches Klima gegenüber der Reformation herrschte, musste Calvin wie so viele fliehen. Schließlich landete er in Genf. Schon auf der Flucht hatte er begonnen, sein monumentales Werk „Institutio" zu schreiben. Die Reformatoren, so versuchte er mit einer Vorrede an den französischen König darzulegen, waren keine Ketzer, sondern wollten in Rückbesinnung auf die Bibel eine Erneuerung des Christentums. Um Pfarrer für die verfolgten Gemeinden in Frankreich und in der Verbannung auszubilden, gründete Calvin 1559 die Genfer Akademie. Unter der Leitung von Theodor Beza wurde sie zu seiner Hochschule des Calvinismus.

Calvins letzten Lebensjahre waren überschattet von vielen Krankheiten, die den Arbeitssüchtigen immer mehr niederdrückten. Am 27. Mai 1564 starb er im Alter von 54 Jahren. Auf eigenen Wunsch wurde seine Grabstelle nicht gekennzeichnet. Er hatte nicht die eigene, sondern Gottes Ehre gesucht. REINHARD ELLSEL

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ein Mann fasst Mut

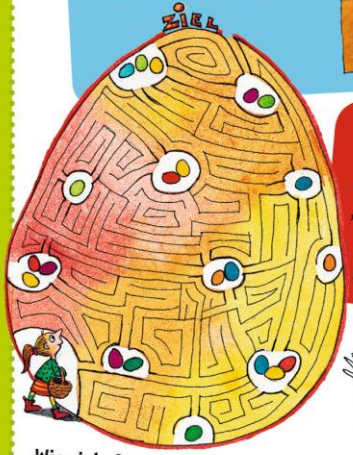
Josef von Arimathäa überrascht sich selbst. Er gehört eigentlich zu den Ratsherren, die Jesus verfolgt haben. Aber er ist nicht ihrer Meinung. Ja er ist sogar ein Anhänger Jesu – aber nur heimlich, weil er Angst hat. In der Nacht, als Jesus gekreuzigt wird, entscheidet er sich endlich, offen zu Jesus zu stehen. Er geht sogar zum Statthalter Pilatus und bittet ihn um Erlaubnis, Jesus begraben zu dürfen. Josef von Arimathäa nimmt Jesus vom Kreuz ab. Gemeinsam mit einem Freund wickelt er ihn in Leinen und bringt ihn in eine Grabhöhle. Von jetzt an wird er seine Liebe für Jesus nicht mehr verbergen! **Lies nach im Neuen Testament: Johannes 19,38–42**

Deine Osterkerze

Du brauchst: eine dicke weiße Kerze, bunte Wachsplatten, Messer und kleine bunte Kerzen.

So geht's: Schneide Bilder aus den Wachsplatten aus. Lege sie auf einem Papier auf die Heizung, damit sie weich werden. Drücke die Wachsbilder fest auf die Kerze.

Tipp: Tröpfle mit einer bunten Kerze Wachspunkte auf deine Osterkerze.



Wie viele Ostereier kann Lucy auf ihrem Weg zum Ziel einsammeln?

Rätselauflösung: Lucy findet 16 Eier

Pfarrgemeinde Gloggnitz

getauft wurde:	30.03.	Amelie Sophie Marie HAIDER (Köttlach) Tochter von Patrick HOLZMANN und Tanja HAIDER
Goldene Hochzeit:	07.03.	Helmut und Margarethe GAZSO (Stuppach)
Diamantene Hochzeit:	02.01.	Kurt und Edith POKORNY (Gloggnitz)
bestattet wurden:	17.12.	Margaretha GOTSBACHER geb. Schneider (Gloggnitz) verst. am 10.12. im 94. Lj.
	07.03.	Elfriede Elisabeth NAUMANN geb. Willburger von Willburg (Gloggnitz) verst. am 04.02. im 98. Lj.
	13.03.	Ute Margarete HOFMANN geb. Dallner (Hart) verst. am 06.03. im 72. Lj.
	14.03.	Friedrich HANDLER (Semmering) verst. am 06.03. im 54. Lj.
	04.04.	Liana Josefine Emma DRÖSCHER geb. Kamper (Gloggnitz) verst. am 24.03. im 66. Lj.
ausgetreten sind:	von Dezember bis März zwei Personen	

Pfarrgemeinde Naßwald

bestattet wurden:	14.12.	Ferdinand POSCH (Naßwald) verst. am 06.12. im 88. Lj.
ausgetreten ist:	von Dezember bis März eine Person	

www.evang.at/gloggnitz

www.evang.at/nasswald

Foto: Lehmann

Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Johannes 13,35

LIEBE IMMER WIEDER NEU ENTDECKEN

Krach unter Christen. Das ist leider keine Seltenheit. Oft genug geraten sich ausgerechnet die in die Haare, die es besonders „gut meinen“. Mir kommt da manchmal der ironische Seufzer über die Lippen: „Seht, wie haben sie einander so lieb!“

Ganz ernst gemeint hat diese Worte der Rechtsanwalt Tertullian. Im Jahre 195 wurde er Christ. Als Schriftsteller verteidigte er die damals im gesamten römischen Imperium entstehende christliche Kirche. „Seht, wie haben sie einander so lieb!“: Diese Worte hat uns Tertullian überliefert. So sprach man damals bewundernd von den ersten Christen. Das machte Lust, doch auch einer von ihnen zu sein.

Rechthaberische Christen aber, die mit vielen zerstritten sind, wirken abschreckend. „Und das wollen Christen sein?!“, regt sich da in manchem der Unmut. Und doch: Hand aufs Herz. Wie schnell bin ich selbst in einen Streit verwickelt? In Sachen „Liebe“ kann man schnell zum Stümper werden. Dies ist aber nicht im Sinne Jesu. Mit Blick auf ihn schreibt der Apostel Paulus: „Die Liebe ist langmütig und freundlich“ (1. Korinther 13). Paulus selbst hat manch unschönen Streit angezettelt – nicht zuletzt wegen seiner eigenen Dickköpfigkeit. Doch er stellt sich Jesu Liebe als Korrektiv vor Augen und schreibt: „Die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu.“ Auch für mich bleibt es eine lebenslange Aufgabe, dass ich mich von Jesus immer wieder neu zur Liebe reizen lasse.

REINHARD ELLSEL

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Kurator Gloggnitz: **Ing. Claudius-Viktor Hurth: 06 64 / 21 22 5 22**
Kuratorin Naßwald: **Anneliese Eder: 06 76 / 300 81 51**

DANKE FÜR IHRE SPENDE:

Pfarrgemeinde Gloggnitz	**IBAN:**	**AT70 2024 1034 0000 9274**
	BIC:	SPNGAT21XXX
Pfarrgemeinde Naßwald	**IBAN:**	**AT29 2024 1035 0000 2559**
	BIC:	SPNGAT21XXX

Kirchenbeitrag

Vielen Dank für die wertvolle Unterstützung durch Ihren Kirchenbeitrag!
Haben sie Fragen dazu oder Probleme damit, rufen Sie Ihren Pfarrer an!

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Fr., 18. April,	**KARFREITAG**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 20. April,	**OSTERN**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 04. Mai,	Miserikordias Domini	**14.00 Uhr:**	**Floriani-GD**	Lisson
		mit Segnung einer Feuerwehr-Zille		

So., 1. Juni, 10.30 Uhr: Berggottesdienst am Gscheidl
Naßwalder Berggottesdienst mit Teilnahme der Pfarrgemeinden
Mürzzuschlag, Mitterbach, St. Aegyd/NW-Traisen, Gloggnitz, Ternitz und Neunkirchen

So., 08. Juni,	**Pfingsten**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Schneeberger
So., 6. Juli,	3.So. nach Trinitatis	14.00 Uhr:	GD	Lisson

Auf dem Weg zum 500. Reformationsjubiläum 2017

Soiree zum 450. Todestag von Johannes Calvin

Lesungen zum Leben und zur Theologie des Reformators
Harmonium-Musik von Louis Broquet

mit
Ilse Maria Harzfeld, Dr. Helmut Hirsch, Pfarrer Mag. Andreas Lisson

Dienstag, 27. Mai 2014, 19.30 Uhr

Henriettenkapelle Hirschwang an der Rax

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Konfirmanden

Sa., 17. Mai, 13.30-19.30 Uhr: Südbahn-Konfi-Tag in Wiener Neustadt
Mi., 28. bis Sa., 31. Mai: Abschlussfreizeit in Gallneukirchen/OÖ (Diakonie)

Seniorennachmittage

Mittwochs 15-18 Uhr im Gemeindesaal: 9. April / 7. Mai / 4. Juni

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

Fr., 11. April	20.00 Uhr:	**24. Ökumenischer Stadtkreuzweg** vom Landespensionistenheim bis zur Dreieinigkeitskirche		
So., 13. April	Palmarum	9.30 Uhr:	GD	Lisson
Do., 17. April	**Gründonnerstag**	**17.00 Uhr:**	**GD + Tisch-AM !** im Evang. Gemeindesaal	Schneeb.
Fr., 18. April	**KARFREITAG**	**15.00 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	Lisson
So., 20. April	**OSTERN**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	Schneeberger
So., 27. April	Quasimodogeniti	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 04. Mai	Miserikordias Domini	9.30 Uhr:	GD + AM	Lisson
So., 11. Mai	Jubilate *(Muttertag)*	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 18. Mai	Kantate	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 25. Mai	Rogate	9.30 Uhr:	GD + AM	Hackauf

So., 1. Juni, 10.30 Uhr: Berggottesdienst am Gscheidl
In der Dreieinigkeitskirche KEIN Gottesdienst!
Naßwalder Berggottesdienst mit Teilnahme der Pfarrgemeinden
Mürzzuschlag, Mitterbach, St. Aegyd/NW-Traisen, Gloggnitz, Ternitz und Neunkirchen

So., 08. Juni	**Pfingsten**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	Lisson
So., 15. Juni	**Konfirmation**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 22. Juni	1.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Hackauf
Mi., 25. Juni	***8.00 Uhr: Ev. Schülergottesdienst zum Schulschluss***			
So., 29. Juni	2.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	**Familien-GD + AM**	Lisson

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF

Osterbotschaft

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an: ↙

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9